



# **SOLIDARISCH IN DIE OFFENSIVE**

**GESCHÄFTSBERICHT 2022**

# SOLIDARISCH IN DIE OFFENSIVE

## GESCHÄFTSBERICHT 2022

Vorwort	4
Wirkmächtig im gesellschaftspolitischen Feld	6
Im Betrieb und in der Tarifpolitik durchsetzungsstark	14
Wirkmächtig in den Arbeitsbeziehungen	22
Wirkt: Miteinander in Vielfalt	36

Der Bezirk Mitte:  
4 Bundesländer, 296.000 Mitglieder, 26 Geschäftsstellen





# VORWORT

Die Pandemie prägt weiterhin das soziale Leben und die wirtschaftlichen Zusammenhänge. So arbeitet eine große Zahl von Beschäftigten von zu Hause aus. Andere befinden sich aufgrund von Liefer- und Rohstoffengpässen in Kurzarbeit.

Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 hat sich die Situation weiter verschärft. Die mittel und langfristigen Folgen des Krieges in Europa sind nicht abschätzbar. Die Sanktionen gegenüber Russland haben aber bereits jetzt deutliche Auswirkungen. Russland ist politisch sowie ökonomisch weitgehend isoliert und die westliche Welt versucht sich vom Rohstofflieferanten abzukoppeln. Zudem fällt die Ukraine als Lieferant von Zulieferteilen und Rohstoffen aus. Insbesondere die Automobilindustrie musste in den vergangenen Monaten aufgrund fehlender Teile und Rohstoffe Kurzarbeit anmelden. Hinzu kommen die deutlich gestiegenen Kosten für die Energieversorgung. Das trifft nicht nur die Unternehmen, sondern vor allem die privaten Haushalte.

Die SPD-geführte Bundesregierung hat vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine ein milliardenschweres Aufrüstungsprogramm beschlossen. Eine Zeitenwende ohne vorausgegangene parlamentarische Debatte. Eine Wende „um 180 Grad“, wie es Außenministerin Annalena Baerbock nannte. Diese Wende wird sich ganz sicher auf alle politischen Felder auswirken. Es

ist zu befürchten, dass auch die deutsche und europäische Wirtschafts- und Sozialpolitik der nächsten Jahre massiv beeinflusst werden wird.

Die IG Metall hat mehrfach ein sofortiges Ende des Krieges und Rückzug der russischen Truppen angemahnt. Dafür sind in vielen Städten Metallerinnen und Metaller auf die Straße gegangen, so auch am 13. März in Frankfurt unter dem Motto „Stoppt den Krieg“. Bereits am 11. März hatte die IG Metall Mitte zusammen mit den Arbeitgeberverbänden im Bezirk alle Beschäftigten zu einer Schweigeminute für die Opfer des Krieges aufgerufen.

Unter der Aggression von Präsident Putin haben Zivilbevölkerung, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu leiden. Die Solidarität der internationalen Gewerkschaftsbewegung gilt den Menschen in der Ukraine und denen in Russland, die sich kritisch zur Politik ihres Präsidenten äußern und gegen den Krieg stellen. Den Geflüchteten muss umfassende humanitäre Hilfe zu teil werden. Mit konkreter Solidarität in Form von Spenden und Hilfstransporten haben Metallerinnen und Metaller in den letzten Monaten den Betroffenen in der Ukraine geholfen. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie ihrer Verantwortung gerecht wird und sich mit Nachdruck um eine diplomatische Lösung des Konflikts einsetzt.

Die IG Metall Mitte blickt im Hinblick auf die Mitgliederentwicklung auf ein herausforderndes Jahr zurück: 2021 haben sich 11.480 Beschäftigte im Bezirk Mitte entschlossen in die IG Metall einzutreten, davon waren rund 2.300 Auszubildende. Kaum eine Organisation kann regelmäßig derart viele Menschen überzeugen. Dennoch hat sich im Laufe des vergangenen Jahres die Zahl der Mitglieder im Saldo um 2,4 Prozent verringert. Ende 2021 waren insgesamt rund 298.670 Menschen Mitglied der IG Metall in Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen.

Wenn wir uns damit nicht abfinden wollen, müssen wir etwas tun. Deshalb haben wir auf Bezirksebene eine Debatte über die Wirkmächtigkeit und Durchsetzungsfähigkeit der IG Metall Mitte begonnen. Wir wollen uns intensiv mit der Frage auseinandersetzen, worauf unsere Wirkung beruht, was sie bedroht und wie und auf welchen Feldern wir sie ausbauen können. Im November 2021 starteten wir den Diskussionsprozess, der bis zum Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein soll. In diesem Zeitrahmen soll eine detaillierte Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden. Die Analysefelder betreffen die Mitgliederentwicklung, Tariffähigkeit, betriebliche Aktive, Politikfähigkeit sowie Prozesse und der Umgang mit Ressourcen.

Mit Erscheinen des Geschäftsberichts im Mai 2022 enden auch die Betriebsratswahlen. Eine abschließende Analyse liegt noch nicht vor. Aber es lässt sich feststellen, dass die Wahlen trotz der Einschränkungen durch Pandemie und Kurzarbeit erfolgreich waren. Grundsätzlich konnte die IG Metall ihre Präsenz in den Betrieben verteidigen und teilweise sogar ausbauen. „Rechte Listen“ haben in den Betrieben im Bezirk Mitte keine Bedeutung erlangt. Für die neu gewählten Betriebsräte hat die IG Metall ein umfangreiches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm aufgelegt, damit die Transformation und der demografische Wandel beschäftigtenorientiert läuft.

2022 stehen Tarifrunden für die Beschäftigten in der Stahlindustrie, der Metall- und Elektroindustrie sowie im Handwerk an. Die IG Metall Mitte bereitet sich intensiv darauf vor. Ein zentrales Ziel ist es, die tarifpolitische „Wirkmächtigkeit“ im Hinblick auf betriebliche Auseinandersetzungen und Tarifbewegungen zu stärken.

## Jörg Köhlinger

Leiter des IG Metall Bezirks Mitte



**WIRKMÄCHTIG  
IM GESELLSCHAFTS-  
POLITISCHEN FELD**

Die IG Metall steht vor gewaltigen Herausforderungen. Lieferengpässe und die Corona-Pandemie schwächen die wirtschaftliche Entwicklung und die gewerkschaftliche Präsenz in den Betrieben. Hinzu kommt der russisch-ukrainische Krieg dessen mittel- und langfristige Auswirkungen noch nicht absehbar sind. Zugleich verändern Transformation und Digitalisierung ganze Branchen und Geschäftsmodelle. Die damit in Verbindung stehenden Auswirkungen auf Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Qualifizierung sind erheblich.



Wirtschaftliche Strukturbrüche haben immer auch Auswirkungen auf Gewerkschaften. Die demographische Entwicklung und die Umbrüche in den Branchen des Zuständigkeitsbereichs der IG Metall bedrohen unsere Durchsetzungskraft und mittelbar auch unsere gewerkschaftliche Relevanz. Umso wichtiger ist es, dass wir uns intensiv mit der Frage auseinandersetzen, worauf unsere Wirkung beruht, was sie bedroht und wie und auf welchen Feldern wir sie unter schwierigen Bedingungen ausbauen können. Im November 2021 haben wir hierzu einen Prozess gestartet, der bis zum Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein soll. In diesem Zeitrahmen soll zu sechs inhaltlichen Kernpunkten eine detaillierte Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen und entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden. Die inhaltlichen Felder sind Mitgliederentwicklung, Tariffähigkeit, betriebliche Aktive, Politikfähigkeit, Prozesse und der Umgang mit Ressourcen. Diese Analyse soll auf möglichst vielen Ebenen vorgenommen werden – im Bezirk, aber auch in den Geschäftsstellen und Gremien.

„Wirkmächtigkeit 2024“ knüpft an die Maxime „Solidarisch in die Offensive“ an, unter der gesellschafts- und tarifpolitische Aktivitäten im IG Metall Bezirk Mitte seit Sommer 2020 gebündelt wurden. »Solidarisch in die Offensive« steht für eine IG Metall, die selbstbewusst und beteiligungsorientiert betriebliche Auseinandersetzungen führt. Eine IG Metall, die gesellschaft-

liche Alternativen und neue Allianzen sucht und die fähig ist, auch außerhalb ihrer angestammten betrieblichen Sphären zu agieren und zu wirken. Im Februar 2022 wurde hierzu ein Debattenband veröffentlicht, in dem Betriebsräte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter zu Wort kommen. Das Buch enthält neben gesellschaftlichen Befunden und politischen Zielsetzungen, Einschätzungen und Denkanstöße zu den gewerkschaftlichen Handlungsfeldern.

Im sozialpolitischen Feld geht es um zentrale Themen der IG Metall. Um Chancengleichheit, Umverteilung, Mitbestimmung und um wirtschaftliche Sicherheit. Es wäre geradezu fahrlässig, in diesen Feldern auf eine aktive Interessenpolitik zu verzichten. Die Themen sind zugleich auch mit Blick auf die demografische Entwicklung der IG Metall relevant: Als wirkungsvolle Mitgliederorganisation müssen wir der tendenziell steigenden Anzahl an demnächst oder bereits im Ruhestand befindlichen Mitgliedern einen »Mehrwert« bieten. Insofern versucht die IG Metall Einfluss auf die grundlegende Ausgestaltung der Sozialpolitik zu nehmen mit dem Ziel, die Sozialversicherungssysteme langfristig zu stärken und auszubauen. Zugleich wirken Metallerinnen und Metaller in den Organen der sozialen Selbstverwaltung mit.





## RENTE ABSICHERN

Die jüngste Beschäftigtenbefragung hat ergeben, dass die Vorstellungen unserer Mitgliedschaft im Bereich der Rentenpolitik konsistent sind. Zwischen 88 und 96 Prozent der Befragten erwarten einen erleichterten Zugang zu Altersrenten und eine Anhebung des Rentenniveaus.

Folge, dass weniger Menschen das Rentenalter überhaupt erreichen. Jede Anhebung des Renteneintrittsalters ist daher eine Rentenkürzung durch die Hintertür.

Mit Blick auf die weitere Ausgestaltung der gesetzlichen Rente enthält der Koalitionsvertrag der neuen „Ampel-Regierung“ gleichermaßen Licht und Schatten. Einerseits soll das Rentenniveau bei 48 Prozent stabilisiert und auf eine Anhebung der Regelaltersgrenze verzichtet werden. Auch wenn ein Sicherungsniveau von 48 Prozent nicht ausreicht – für eine lebensstandardsichernde gesetzliche Rente brauchen wir perspektivisch eine Anhebung auf etwa 53 Prozent –, so sind beide Entscheidungen prinzipiell

Daraus ergibt sich für die IG Metall ein klarer Handlungsauftrag. Dem entgegen stehen Forderungen von Arbeitgeber-Lobby, Bundesbank und anderen, wonach die bereits beschlossene Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre nicht ausreichend sei, um Mehrbelastungen auszugleichen. Diese Perspektive blendet aus, dass viele Menschen schon vor dem regulären Renteneintrittsdatum aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters hätte zur

zu begrüßen. Ohne den Einsatz der IG Metall und der anderen DGB-Gewerkschaften hätte es diese Sicherheit nicht gegeben. Dem gegenüber steht die von der FDP durchgesetzte Entscheidung für den Einstieg in die teilweise Kapitaldeckung der gesetzlichen Rente. Auch wenn hierfür zunächst „nur“ zehn Milliarden Euro bereitgestellt werden, markiert die Entscheidung für eine Aktienrente einen Bruch mit Grundpfeilern des Sozialstaats. Dahinter steht der Versuch, Rentenzahlungen langfristig an die Renditen von Finanzmärkten zu koppeln. Die verteilungs- und sozialpolitischen Folgen von möglichen Renditeausfällen und die damit verbundenen Risiken werden bewusst relativiert.

Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung belegt, dass die Jahresrenditen auf die Rentenbeiträge mit 2,9 bis 3,6 Prozent pro Jahr bemerkenswert hoch ausfallen. Vor diesem Hintergrund ist es umso unverständlicher, dass die erste Säule der Altersversorgung geschwächt und stattdessen auf riskante Aktienexperimente gesetzt wird. Die IG Metall Mitte setzt sich dafür ein, dass die gesetzliche Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung weiterentwickelt wird.



## SELBSTVERWALTUNG STÄRKEN

In über einhundert Krankenkassen, in den Berufsgenossenschaften, den Rentenversicherungsträgern und in der Bundesagentur für Arbeit agieren Metallerinnen und Metaller sowie Vertreter und Vertreterinnen anderer DGB-Gewerkschaften. Die Selbstverwaltung ermöglicht es, Einfluss auf die Sozialpolitik und die Entwicklung der Sozialversicherungen zu nehmen. Sie ist der Garant dafür, dass die Interessen der Versicherten berücksichtigt werden.

Wir erleben jedoch regelmäßig Entmachtungsversuche der Selbstverwaltung, zumeist unter dem Deckmantel der Optimierung von Prozessen und Entscheidungsstrukturen, auch wenn diese Angriffe abgewehrt werden, so ist doch mit weiteren zu rechnen. Wer – wie die FDP – einem »effizienz- und innovationssteigernden Wettbewerb« im Gesundheitssektor das Wort redet, der ebnet einem ruinösen Konkurrenzkampf den Weg, bei dem die bedarfsgerechte Versorgung keine Rolle mehr spielt und die soziale Selbstverwaltung allenfalls als Feigenblatt fungiert.

Die Selbstverwaltung im sozialen Sicherungssystem hat sich bewährt. Die Rahmenbedingungen der Selbstverwaltung gestalten sich jedoch zunehmend schwierig. Dies gilt insbesondere für die gesetzliche Krankenversicherung.



- Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung steigen schneller als die Einnahmen. Der Bedarf wird zugunsten der Ökonomisierung in den Hintergrund gedrängt.
- Gut- und Besserverdienende haben die Möglichkeit, aus der gesetzlichen Krankenversicherung auszusteigen und sich privat zu

versichern. Das schwächt die Einnahmehasis der gesetzlichen Krankenversicherung und stellt zugleich ein massives Gerechtigkeitsproblem dar.

- Die offene Konkurrenz zwischen den Kassen und das offensive Werben um Mitglieder – insbesondere um die Gutverdienenden und Gesunden – hat zugenommen. Das beschädigt das Solidarsystem der gesetzlichen Krankenversicherung.
- Die Anzahl der Krankenkassen hat sich im Laufe der Jahre ständig reduziert. Waren es 1970 noch 1.815 Krankenkassen, sind es heute nur noch 102 Kassen.

Die genannten Herausforderungen und die zunehmenden Angriffe auf die soziale Selbstverwaltung müssen ernstgenommen werden. Mit Blick auf die kommende Sozialwahl 2023 sollte folgendes berücksichtigt werden:

- Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter handeln im Auftrag der Gewerkschaft, die sie vorgeschlagen hat. Selbstverwaltung ist ein Instrument, um den Sozialstaat aktiv zu gestalten und für unsere sozialpolitischen Vorstellungen zu werben. Die Arbeit in den Selbstverwaltungsorganen darf sich nicht in den Verästelungen und Feinheiten des jeweiligen Sozialversicherungsträgers verlieren. Die Vertreterinnen und Vertreter der IG Metall

verfügen über ein umfassendes politisches Mandat, das über konkrete Sach- und Fachfragen hinausgeht und sich die herrschende Wettbewerbslogik nicht zu eigen macht.

- Die Wahlbeteiligung bei den Sozialwahlen ist zwischen 1986 und 2011 von 43,9 Prozent auf rund 30 Prozent gesunken. Die letzte Sozialwahl im Jahr 2017 brachte keine Trendwende. Das kann uns (auch unter den Bedingungen einer Friedenswahl) nicht kalt lassen. Das Wirken in der sozialen Selbstverwaltung bedarf der demokratischen Legitimation. Wenn sich zwei Drittel der Wahlberechtigten nicht an der Wahl beteiligen, ist diese Legitimation nur noch eingeschränkt gegeben. Dies macht die Institutionen der Selbstverwaltung angreifbar und könnte (weitere) gesetzgeberische Maßnahmen provozieren.
- Die schlechte Wahlbeteiligung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Selbstverwaltung vielen unbekannt ist. Es muss uns stärker als bisher gelingen, das Wirken und die Erfolge herauszustellen – insbesondere im Zeitraum zwischen zwei Sozialwahlen. Es gilt, mehr Menschen zu erreichen und den Informationsfluss zu verbessern. Selbstverwaltung darf sich nicht auf Expertenzirkel beschränken. Entscheidend ist die Frage, was die Versicherten über unsere Arbeit wissen. Wie so oft gilt: Tue Gutes und rede darüber.

## **Wahl 23**

### **MIT BLICK AUF DIE SOZIALWAHL 2023 HABEN WIR UNS DREI ZIELE GESETZT:**

- Beschäftigte müssen im Rahmen der Möglichkeiten stärker beteiligt werden. Es muss Verantwortung für die Zukunft der Selbstverwaltung übernommen und eine bessere Verbindung in den betrieblichen Alltag hergestellt werden.
- Bei der Aufstellung der Listen müssen wir stärker als in der Vergangenheit darauf achten, dass die Kandidatinnen und Kandidaten die Breite unserer Mitgliedschaft repräsentieren. An vielen Stellen ist ein Generationenwechsel dringend angezeigt.
- Angesichts der Angriffe auf die Selbstverwaltung ist es umso wichtiger, dass wir keine Angriffsflächen bieten, sondern als qualifizierte und selbstbewusste Interessensvertretung agieren. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Qualität der Arbeit in den Selbstverwaltungsorganen regelmäßig kritisch zu reflektieren und zu professionalisieren. Dies schließt die regelmäßige Weiterbildung mit ein.

- Wir wollen den politischen Einfluss der IG Metall in den Gremien ausbauen und die Anzahl der Mandate mindestens halten. Da der Gesetzgeber den Wahlantritt konkurrierender Listen deutlich vereinfacht hat, wäre der Erhalt des Status quo bereits ein Erfolg.

- Wir wollen die IG Metall als aktive Interessenvertretung in den sozialen Sicherungssystemen weiter profilieren. Für unsere bezirkliche Arbeit sind hierbei die AOK-Versicherungen, die Deutsche Rentenversicherung sowie die IKK Südwest besonders relevant.

- Wir wollen einen Generationenwechsel und einen höheren Frauenanteil.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Geschäftsberichts läuft die Kandidatensuche, die im Laufe des ersten Halbjahrs 2022 abgeschlossen sein wird.



## IM BETRIEB UND IN DER TARIFPOLITIK DURCHSETZUNGSSTARK

Klimakrise, Pandemie und der Krieg in der Ukraine stellen die Gesamtwirtschaft und die Unternehmen vor enorme Herausforderungen. Entsprechend sind IG Metall Betriebsräte gefordert.

Auf überbetrieblicher Ebene hat die IG Metall Mitte im Berichtszeitraum daran mitgewirkt, dass die Rahmenbedingungen für Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit in den Regionen gestärkt werden sowie die Absicherung der Arbeitsplätze und Qualifizierung der Beschäftigten gefördert werden kann.





# MITBESTIMMUNGS-KONFERENZ

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche haben in den letzten Dekaden deutlich an Dynamik gewonnen. Digitalisierung, Automatisierung oder künstliche Intelligenz, werden weitreichende Veränderungen der Arbeitswelt nach sich ziehen, die nicht bruch- und widerstandslos verlaufen werden. Diese Transformation will die IG Metall gestalten, um den Industriestandort und die Beschäftigung abzusichern. Die betriebliche Mitbestimmung will Gestalterin des Wandels im Sinne der Beschäftigten sein. Starke Betriebsratsgremien und aktive Vertrauenskörper bilden dabei das Rückgrat. In Anbetracht dessen debattierten auf der Mitbestimmungskonferenz am 2. September 2021 rund 320 Betriebsräte und Vertrauensleute mit Wissenschaftlern, Vertreterinnen von Fridays for Future, dem hessischen Arbeitgeberverband und Praktikern aus den Betrieben über die Herausforderungen einer fairen sozial-ökologischen Transformation. Am Ende der Konferenz in Fulda wurde eine Resolution verabschiedet, die das Ergebnis der Diskussionen zusammenfasst:

Der Umbauprozess kann nur mit den Beschäftigten zusammen gelingen. Nur wenn die Metallerrinnen und Metalller einbezogen sind, kann einer Abwanderung ganzer Branchen in andere Regio-

nen entgegengewirkt werden. Nur mit mehr Mitbestimmung – mit mehr Demokratie in der Wirtschaft – ist zu verhindern, dass Produktion und Entwicklung sowie Kompetenzen und Innovationsfähigkeit verloren gehen. An die Politik wurde appelliert, sich von der fehlgeleiteten Ausrichtung der letzten Jahre zu verabschieden. Der Umbauprozess erfordert einen starken Staat. Einen Staat, der eine aktive Industriepolitik betreibt und den Umbauprozess mit finanziellen Mitteln ausreichend flankiert. Die Ideologie des neoliberalen, schlanken Staates hat zu einem gigantischen Investitionsstau geführt.

Auf der Konferenz in Fulda skizzierte Arbeitsrechtler Prof. Dr. Wolfgang Däubler in seinem Eingangsreferat die rechtlichen Rahmenbedingungen der Mitbestimmung und ihre derzeitigen Grenzen. Betriebsräte aus der Stahl-, Automobil- und Zulieferindustrie ergänzten dies mit Beiträgen aus der Praxis. Nach der Arbeitsgruppenphase fand eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Vertretern des Arbeitgeberverbands Hessenmetall, Betriebsräten und einem Vertreter von „Fridays for Future“ statt.



## SOLIDARISCH IN DIE OFFENSIVE



### #Solidarisch in die Offensive Metallerinnen und Metalller wollen Transformation gestalten!

Arroganz und Ignoranz der deutschen Arbeitgeber haben in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass einzelne Industrien abgewandert sind. Der Mangel an einer weitsichtigen Industriepolitik war dafür verantwortlich, dass beispielweise die für die Mobilität der Zukunft wichtige Batterietechnologie heute außerhalb Europas beheimatet ist. Auch diesmal sind die Arbeitgeber spät aufgewacht! Sehr spät haben sie realisiert, dass der Wandel des industriellen Sektors nicht aufzuhalten ist und gestaltet werden muss. Ein tiefgreifender Wandel der den IG Metall Bezirk Mitte in besonderer Weise trifft: Alle vier Bundesländer stehen vor enormen Herausforderungen und alle Branchen, wie die Automobil- und Zulieferindustrie, die Stahlindustrie oder die Metall- und Elektroindustrie, werden in den nächsten Jahren einen gigantischen Umbauprozess bewältigen müssen. Gut ist, dass mittlerweile nahezu alle Automobilhersteller eine Elektrostrategie haben und die Pläne für die Herstellung von ‚blauen‘, und langfristig ‚grünen‘, Stahl konkreter sind. Das war ein hartes Stück Arbeit für die IG Metall Mitte die in Transformationsräten oder über die Transformationswerkstatt Saar konkrete Vorschläge für den Umbauprozess erarbeitet und vorgeschlagen hat.

Der **Umbauprozess** kann nur mit den Beschäftigten zusammen gelingen. Nur wenn die Metallerrinnen und Metalller einbezogen sind, kann einer Abwanderung ganzer Branchen in andere Regionen entgegengewirkt werden. Nur mit mehr **Mitbestimmung** – mit mehr Demokratie in der Wirtschaft – ist zu verhindern, dass Produktion und Entwicklung sowie Kompetenzen und Innovationsfähigkeit verloren gehen. Die Fehler der Vergangenheit dürfen nicht wiederholt werden!

Es bedarf einer **nachhaltigen Industriepolitik**. Und das wird nur mit einem **aktiven und starken Staat** gehen. Der Umbauprozess darf nicht den sogenannten freien Marktkräften überlassen werden. Dann werden soziale und ökologische Standards auf der Strecke bleiben. Und darin liegen enorme wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Risiken. Es gilt, die **klimaneutrale Industrie der Zukunft** zu bauen, sie hier bei uns in Deutschland und Europa zu halten und zukunftsfest aufzustellen. Die wachsende Ungerechtigkeit, wachsende Ungleichheit, das alles führt schon jetzt zu abnehmender Systemzustimmung und Legitimationsdefiziten. Dem wollen wir entgegenwirken.

**#fairwandel: Wir fordern eine Politik des fairen Wandels:**  
Die Folgekosten der Pandemie dürfen nicht einseitig auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und sozial Schwache abgewälzt werden. Die Möglichkeiten der gesellschaftspolitischen Einflussnahme - der Mitgestaltung - sind zu stärken. Das Betriebsrätemodernisierungsgesetz reicht dafür nicht aus. Die Metallerrinnen und Metalller wollen ihre Erfahrungen und Kompetenzen in die aktuelle Debatte über die Zukunft der Produktions- und Wirtschaftsweise einbringen. Die Politik muss ihre Handlungsspielräume gegenüber der Wirtschaft zurück erobern, damit eine sozial und ökologisch orientierte Industriegesellschaft gestaltet werden kann. In diesem Zusammenhang geht es auch um Alternativen zu einem die Umwelt zerstörenden Kapitalismus.

- Diese Aufgaben sind jetzt anzugehen:**
- Aktive Politik für die Zukunft der Industrie,
  - Soziale und ökologische Mobilitäts- und Energiewende,
  - Gerecht finanzierte Investitionsoffensive für die Transformation,
  - Gute Arbeit, gute Ausbildung als Brücke in die Arbeitswelt,
  - Neue soziale Sicherungsversprechen,
  - Stärkung der Mitbestimmung und Tarifautonomie,
  - Demokratie verteidigen – Rechtspopulisten und Extremisten entgegenreten,
  - Echte Gleichstellung.

- Erweiterte Mitbestimmung heißt:**
- Schwellenwert für die paritätische Unternehmensmitbestimmung auf 1.000 Beschäftigte zu senken. Schlichtungsverfahren statt Doppelstimmrecht des Aufsichtsratsvorsitzes,
  - Mitbestimmung auf Unternehmen in ausländischer Rechtsform erweitern, Mitbestimmungsumgehung durch Flucht in andere Rechtsformen (Societas Europaea) abschaffen,
  - Einführung eines Sanktionsregimes für Fälle rechtswidriger Nichtanwendung der Mitbestimmung,
  - Digitales Zugangsrecht für Gewerkschaften,
  - Initiativ- und Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats in allen Fragen der Arbeitsorganisation, Personalplanung und Beschäftigungssicherung,
  - Einführung eines umfassenden Initiativ- und Mitbestimmungsrechts für Betriebsräte sowie Einführung eines individuellen Rechtsanspruchs auf Weiterbildung,
  - Gesetzliche Verankerung von betrieblichen Weiterbildungsmentorinnen und Weiterbildungsmentoren sowie deren Freistellungsansprüchen.

Wir müssen uns aber auch fragen: **Was können wir tun?** Denn die Basis der Wirkmächtigkeit der IG Metall ist der Betrieb, ist die Belegschaft. Die Mitgliedschaft - die Metallerrinnen und Metalller - entscheiden, ob wir in der politischen Arena eine einflussreiche Stimme haben. Sie entscheiden, ob tarifpolitische Weichen für die Zukunft gestellt werden können. Nur wenn wir viele sind, können wir gemeinsam gestalten und solidarisch in die Offensive gehen. Die Politik hat dafür faire Bedingungen zu schaffen. **Die Menschen von der IG Metall zu überzeugen, ist aber alleine unsere Aufgabe.** Wenn wir Flächentarifverträge durchsetzen wollen, müssen wir die Grundlage dafür schaffen. Wenn wir die Tarifbindung erhöhen wollen, sind wir gefragt. Wenn wir die Arbeits- und Lebensbedingungen der jungen Generation gestalten wollen, müssen wir die Auszubildenden und Studierenden von der IG Metall überzeugen. Wenn die IG Metall weiblicher werden soll und Angestellte überzeugen will, ist das ganz alleine unsere Aufgabe. Insofern beinhaltet das Motto ‚Solidarisch in die Offensive‘ klare Aufgaben. Packen wir es an und gehen am **29. Oktober** bundesweit und im IG Metall Bezirk Mitte auf die Straße!

## BETRIEBSRATS- WAHLEN 2022

Für die IG Metall sind die Betriebsratswahlen 2022 essentiell für die zukünftige Gestaltung der Betriebspolitik. Mit der Mitbestimmungskonferenz begannen die Vorbereitungen. Es wurden weit über einhundert digitale und klassische Wahlvorstandsschulungen durchgeführt. Im Vorfeld der Wahlen wurden mit Hilfe der Geschäftsstellenprozesse gemeinsam mit dem Team des gewerkschaftlichen Erschließungsprojektes (GEP) und der betrieblichen Akteurinnen und Akteure Kampagnen für den Wahlkampf in den Betrieben geplant und durchgeführt. Flankiert wurden die Maßnahmen durch digitale Zusammenkünfte von Hauptamtlichen und den Materialien („Team IG Metall“) der Vorstandsverwaltung.

Ab März 2022 begannen turnusgemäß die Betriebsratswahlen. Die Vorbereitungen und eigentlichen Wahlen waren massiv von der Pandemie geprägt. So mussten Wahlverfahren für die Beschäftigten umgesetzt werden, die von zu Hause arbeiten. Zudem war es erheblich aufwändiger Beschäftigte, vornehmlich aus dem indirekten Bereich, zur Stimmabgabe zu motivieren.

Der Einfluss rechter Listen auf die Betriebsrats-

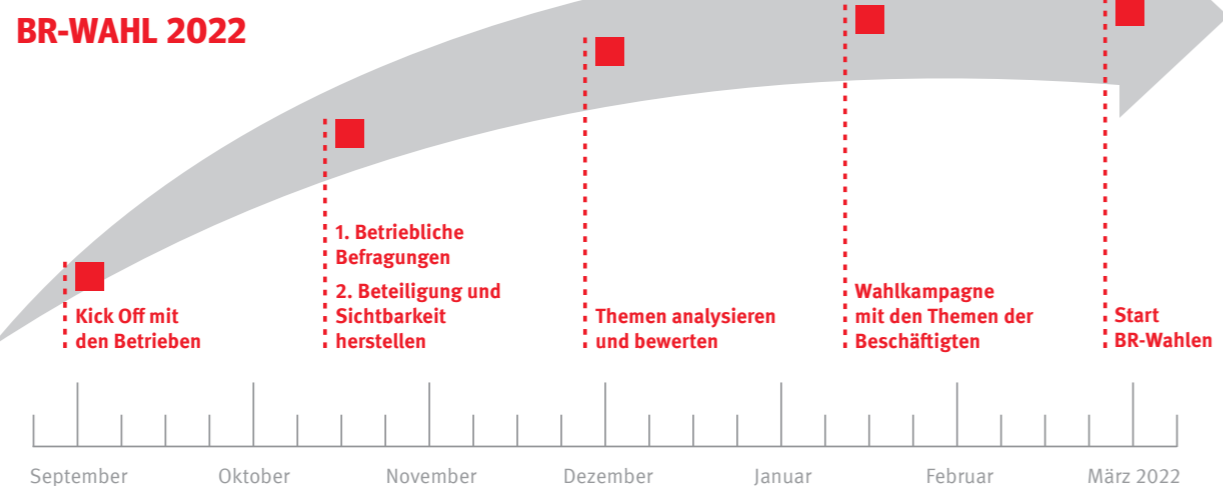
wahlen, beispielweise durch „Zentrum Automobil“, war im Bezirk Mitte ausgesprochen gering. Zum Redaktionsschluss ist lediglich eine rechte Liste bekannt.

In der Wahlperiode 2018 bis 2022 waren 7.899 Betriebsratsmitglieder in 1.539 Betrieben Mitglied der IG Metall. Das entspricht einem Anteil von über 71 Prozent im Geltungsbereich des Bezirks Mitte. Der gewerkschaftliche Organisationsgrad lag 2018 bei über 40 Prozent. Es lässt sich daher feststellen, dass auch Kolleginnen und Kollegen, die bisher nicht Mitglied der IG Metall geworden sind, die Kandidatinnen und Kandidaten mehrheitlich gewählt haben.

In der Wahlperiode 2014 bis 2018 betrug der Anteil knapp über 69 Prozent bei einem Organisati-

onsgrad von 40 Prozent. Diesen leicht positiven Trend gilt es zu verstetigen und am besten – trotz Pandemie - auszubauen. Die zentralen Ziele lauten:

- Steigerung der Wahlbeteiligung auf über 70% im Bundesdurchschnitt
- Abbildung der Beschäftigtenstruktur (Alter, Migration, direkter/indirekter Bereich) durch die Gremien
- Rechtspopulisten sollten möglichst kein Mandat gewinnen
- Positive Entwicklung des Organisationsgrades in den Betrieben



## VERTRAUENSLEUTE

Im Berichtszeitraum hat sich die bezirkliche Vertrauensleutearbeit weiter verstetigt. Trotz der Pandemie konnte sich der bezirkliche Vertrauensleutenausschuss (VLA) in Präsenz treffen. Schwerpunktthemen waren die aktive Begleitung und Unterstützung der Tarifrunde 2021, die Vorbereitung der Betriebsratswahlen und die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie die Gefahr „rechter Listen“ im Mittelpunkt. Der vernetzte Austausch der Kolleginnen und Kollegen über Geschäftsstellengrenzen hinweg bot weiterhin gute Möglichkeiten voneinander zu lernen. Des Weiteren hat der bezirkliche VLA eine Diskussion zur Zukunft und Transformation der Vertrauensleutearbeit gestartet.

Turnusgemäß hat die bezirkliche Vertrauensleute-Konferenz ein Jahr vor dem Gewerkschaftstag 2023 stattgefunden. An zwei Tagen hatten die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit sich zu vernetzen und an Themen mit Bezug zur Arbeit der Vertrauensleute auszutauschen. Christiane Benner, Zweite Vorsitzende der IG Metall und zuständiges Vorstandsmitglied für die Betriebspolitik, sowie Jörg Köhlinger, Leiter der IG Metall Mitte, nutzten ebenfalls die Möglichkeit des Austausches mit den Vertrauensleuten. Schwerpunkte der Konferenz waren u.a. die Themenfelder Tarif, Transformation und Gesellschaftspolitik. Im Kern ging es um:



- die Analyse der Betriebsratswahlen und Rolle der Vertrauensleute
- die Vertrauensleutearbeit in der Transformation und Weiterentwicklung der Vertrauensleutearbeit
- die Ansprachepraxis im digitalen und realen Raum
- die Vertrauensleute als Weiterbildungsmentoren/-innen
- die Sozialwahlen 2022
- die Weiterentwicklung der IG Metall mit Blick auf den Gewerkschaftstag
- die Vorbereitung der Tarifrunden 2022



## ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Der bezirkliche Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz wählte in seiner Herbstsitzung am 23. und 24. September 2021 erneut die Kollegen Mario Fontana, Geschäftsstelle Homburg-Saarpfalz, zum Arbeitskreisvorsitzenden und Dirk Borghardt, Geschäftsstelle Eisenach, zum stellvertretenden Arbeitskreisvorsitzenden. Die Arbeit des Ausschusses wurde massiv von der Pandemie und deren Auswirkungen im Betrieb bestimmt. Zudem hat der Arbeitskreis einen internen Diskussionsprozess begonnen, um die bezirkliche Arbeit im Arbeits- und Gesundheitsschutz stärker mit anderen Akteuren zu vernetzen.

## TEILHABEPOLITIK

Der bezirkliche Arbeitskreis Teilhabepolitik setzte sich in seiner Herbstsitzung am 4/5. November 2021 schwerpunktmäßig mit den 2022 anstehenden SBV-Wahlen auseinander. Auch diese Wahlen sind von einem Generationswechsel bei den Mandatsträgerinnen und -trägern geprägt. Karl-Erich Roth von der Geschäftsstelle Darmstadt stellte in diesem Zusammenhang ein bundesweit einmaliges Modell zur Gewinnung neuer Mandatsträgerinnen und -träger vor, das bei den letzten SBV-Wahlen im Betrieb erfolgreich angewandt wurde.

## BERUFLICHE WEITERBILDUNG IN DER TRANSFORMATION – TRANSFERPROJEKT WEITERBILDUNGSMENTOR\*INNEN

Berufliche Weiterbildung wird in Zeiten des beschleunigten Strukturwandels und dynamischer Arbeitsmärkte immer wichtiger, so die einhellige Einschätzung von Arbeitsmarktexpertinnen und -experten, Fachleuten für berufliche Bildung, Betriebsratsmitgliedern oder Personalchefs. Die neuen digitalen Techniken lassen den Qualifizierungsbedarf ebenso steigen wie etwa der bevorstehende Umstieg bei den Antriebstechnologien in der Automobilindustrie.

Die Bedeutung der Weiterbildung für Beschäftigte, Wirtschaft und Gesellschaft zu betonen, ist das Eine, die Weiterbildungspraxis ist das Andere. Hier liegt vieles im Argen, wie die mangelhafte Personal- und Qualifizierungsplanung, zu wenig Finanzmittel und Weiterbildungsangebote ausschließlich für Hochqualifizierte. Andererseits werden Bildungsangebote von Beschäftigten nicht immer als Bildungschance, sondern auch als Bildungsdruck wahrgenommen.

Mit dem bundesweiten Transferprojekt „Weiterbildungsmentor\*innen“ sollen die subjektiven Aspekte von Weiterbildungsentscheidungen in den Fokus gerückt und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Beschäftigte gefunden und qualifiziert werden. In jedem IG Metall-Bezirk ist eine Person mit der Umsetzung des Projektes betraut. Bis 2024 sollen so bundesweit 200 Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute zu Weiterbildungsmentorinnen bzw. -mentoren ausgebildet werden.

Im Jahr 2021 wurden in der Bezirksleitung die Strukturen für die Umsetzung des Projektes verabredet. Es wurde ein Steuerkreis gebildet, der die Eckpunkte für die Ansprache von Geschäftsstellen und Betrieben verabredet und im Rahmen einer Geschäftsführerkonferenz und in drei Hauptamtlichen-Workshops die Umsetzung von Zukunftstarifverträgen vorgestellt.

Die Terminierung des Ausbildungsgangs in 2022 wurde mit dem IG Metall Bildungszentrum Lohr-Bad Orb geplant. Die Mentorinnen-Coaches aller Bezirke planten gemeinsam mit den beteiligten Bildungsreferentinnen der IG Metall-Bildungszentren die Inhalte der Ausbildungsmodule. Die drei Module vermitteln Kenntnisse, die in vier Bereiche gegliedert sind: Methodenkompetenz, Inhaltlicher Exkurs, Rechtsgrundlagen und ein Austausch, der an den einzelnen Projekten der beteiligten Personen oder Betrieben ausgerichtet ist.

- Die inhaltlichen Exkurse umfassen die Transformation und die Bedeutung beruflicher Weiterbildung, Lerntypen, Hindernisse auf dem Weg zum lebensbegleitenden Lernen, Weiterbildung für Zielgruppen, Führungsstile moderner Industrien, ERA-Relevanz bei Eingruppierungen, Vergütungsgrundlagen und die Rolle der Weiterbildung.

- Inhalte im Bereich Rechtsgrundlagen sind unter anderem der Tarifvertrag Bildung und betriebsverfassungsrechtliche Grundlagen, z.B. Informations- und Mitbestimmungsrechte der betrieblichen Interessenvertretung im Bereich der Personalplanung, der beruflichen Bildung, der betrieblichen Transformation sowie der Erstellung einer Qualifikationsmatrix.

- Der Austausch über die einzelnen Projekte umfasst unter anderem das Anfertigen eines Betriebssteckbriefes, Ist/Soll-Analyse und Entwickeln von Ideen für die optimale berufliche Weiterbildung, Rollenklärung der Weiterbildungsmentorinnen und -mentoren, Zielfestlegung für das jeweilige Projekt, Erkennen und Formulieren von Unterstützungsbedarfen.

Im ersten Quartal 2022 standen die Bewerbung des Projektes und das Finden von interessierten Betrieben und Geschäftsstellen im Fokus der Arbeit.





## **WIRKMÄCHTIG IN DEN ARBEITSBEZIEHUNGEN**



## TRANSFORMATION IN ZEITEN DER PANDEMIE

Die Pandemie hat weiterhin massive Auswirkungen auf die Industrieproduktion, löste vielfältige Veränderungen aus und beschleunigte die Transformation. In vielen Unternehmen hat der Mangel an Rohstoffen und Vorprodukten zu Produktionsstillständen, Kurzarbeit und Entlassungen geführt. Der Krieg in der Ukraine hat diese Situation seit dem 24. Februar 2022 verschärft. Insbesondere die Unterversorgung mit Halbleitern, Mikrochips oder Bordnetzen hat die Fahrzeugproduktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette teilweise zum Erliegen gebracht. Dadurch mussten auch im Bezirk Mitte Beschäftigte in den vergangenen Monaten Einkommensverluste aufgrund von Kurzarbeit hinnehmen. Parallel wurde ihnen eine stetig steigende Flexibilisierung abverlangt, da die Produktion in vielen Betrieben abhängig von der Materialverfügbarkeit hoch oder runtergefahren wurde.

Im Sommer 2021 hat die Europäische Kommission das Ziel formuliert, dass bis 2030 der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Union 55 Prozent niedriger sein muss als 1990. Dies wird zur Folge haben, dass in allen Sektoren der CO<sub>2</sub>-Ausstoß massiv reduziert werden muss. Für den Verkehrssektor bedeutet dies, dass die Flottengrenzwerte 2035 bei 0 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer liegen müssen.

Faktisch können dann keine Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor in der EU mehr zugelassen werden. Viele Automobilhersteller haben sich dieser möglichen Verschärfung der Reduktionsziele bereits angepasst. Unabhängig von den endgültigen Regelungen des EU-Klimagesetzes wollen die Hersteller in Europa spätestens ab Anfang/Mitte der 2030er Jahre keine Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor mehr auf den Markt bringen. Einige Hersteller haben diesen Schritt bereits zum Ende dieses Jahrzehnts angekündigt. Parallel steigen für alle Industrieunternehmen die Anforderungen CO<sub>2</sub>-emissionsfrei zu produzieren, da die Endhersteller vieler Produkte eine ausgeglichene Klimabilanz verlangen. Die Stahlindustrie ist daher aufgefordert, möglichst schnell und möglichst viel grünen Stahl anzubieten. Letztlich sind alle Unternehmen mit der Tatsache konfrontiert, innovative und klimafreundliche Produktionsprozesse, Technologien und Produkte zu investieren. Betriebsräte und IG Metall fordern, diesen Umbau rechtzeitig unter Beteiligung der Belegschaften anzugehen. Von der Politik fordern wir Rahmenbedingungen, die einen sozialen, ökologischen und demokratischen Umbau der Industrie ermöglichen. Eine erste Weichenstellung dafür konnte mit dem Zukunftsfonds Automobilindustrie der Bundesregierung erreicht werden. Das Programm ist mit einem Volumen von einer Milliarde Euro ausgestattet, von denen 200 Millionen Euro in die Förderung von regionalen Transformationsnetzwerken fließen. Ziel ist es, regionale Transforma-

tionsstrategien und strukturpolitische Prozesse für die betroffenen Regionen zu entwickeln und umzusetzen. Die IG Metall Mitte hat im Berichtszeitraum die neu geschaffenen Möglichkeiten ergriffen und Transformations-Netzwerke initiiert. In acht Regionen des Bezirks wurden regionale Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und der regionalen Wirtschaftsförderung überzeugt, Veränderungsprozesse in den Unternehmen durch eine gemeinsame strukturpolitische Strategie zu flankieren. Dabei ging es vor allem um die Beseitigung struktureller Mängel hinsichtlich der Verfügbarkeit von Industrieflächen, Verkehrsinfrastruktur, digitaler Infrastruktur oder Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Die IG Metall will den Wissenstransfer und Kooperationen in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Innovationen oder der Aus- und Weiterbildung unterstützen.

Unter dem Motto „Fairwandel“ fand am 29. Oktober 2021 ein bundesweiter Aktionstag der IG Metall zum Erhalt der Industriearbeitsplätze statt. Allein im Bezirk beteiligten sich mehr 12.000 Beschäftigte, bundesweit beteiligten sich rund 50.000 Menschen. Die größten Aktionen fanden in Mitte im Saarland statt. Rund 8.000 Kolleginnen und Kollegen nahmen an den Aktionen in Dillingen, Völklingen und Neunkirchen teil.

Das erste durch Bundesmittel geförderte Transformationsnetzwerk konnte im Saarland etabliert werden. Der „Transformationswerkstatt





Saar' ist es innerhalb kurzer Zeit gelungen, Akteure – angefangen vom saarländischen Wirtschaftsministerium über die Kammern bis hin zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen – an einen Tisch zu bringen und von der Bedeutung dieses Fördervorhabens zu überzeugen. In wenigen Wochen wurde eine Projektskizze sowie der Projektantrag mit vielen weiteren assoziierten Partnern des Transformationsnetzwerkes erarbeitet.

Neben den regionalen Aktivitäten trat die IG Metall Mitte auf der landespolitischen Ebene für die beschäftigtenorientierte Gestaltung der Transformation ein. In den vier Bundesländern des Bezirks wurden Gesprächsformate mit der Politik eingerichtet. Aufgrund der unterschiedlichen Zusammensetzung der Landesregierungen ist der gewerkschaftliche Einfluss auf wirtschafts- und industriepolitische Entscheidungen sehr unterschiedlich. In Rheinland-Pfalz arbeitet die IG Metall Mitte intensiv mit der Landesregierung und den Unternehmensverbänden im Transformationsrat zusammen. Die Transformationsagentur will zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um den Wandel der Arbeitswelt für Beschäftigte und Unternehmen sein. Zudem stehen Energiefragen ganz oben auf der Agenda. So wird derzeit eine Wasserstoff-Roadmap erarbeitet, in der Schritte definiert werden sollen, um beispielsweise eine ausreichende Versorgung mit grünem Wasserstoff für die Produktionsprozesse in Rheinland-Pfalz zu gewährleisten. In

ähnlicher Weise ist die IG Metall Mitte am Industrietalog in Hessen beteiligt. Allerdings ist der wirtschaftspolitische Schwerpunkt der Landesregierung weniger stark auf die Transformation der Industrie ausgerichtet. Daher ist die IG Metall Mitte stärker in den regionalen Initiativen aktiv.

Um den industriellen Wandel mitzugestalten und die komplexen Veränderungsprozesse im Sinne der Belegschaften auf Augenhöhe mit dem Management zu gestalten, unterstützt die IG Metall die Betriebsräte vor Ort. So konnte in Thüringen eine Beratungseinrichtung für Betriebsräte, ähnlich der Technologie Beratungsstelle in Rheinland-Pfalz, aufgebaut werden. Ein Schwerpunktthema der Beratung soll die professionelle Unterstützung der Betriebsräte im Transformationsprozess sein, um hochwertige Beschäftigung und Wertschöpfung zu sichern.

Zudem stehen Themen des Arbeitsschutzes, der Arbeitsgestaltung und des Wissenstransfers auf der Agenda. Die Beratungseinrichtung bietet Hilfestellung bei der Nutzung von Innovations- und Investitionsförderinstrumenten sowie Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsprogrammen oder Unterstützung bei Kapital- und Finanzierungsfragen. Die Landesregierung unterstützt das Vorhaben mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 250.000 Euro sowie die Finanzierungssicherheit über drei Jahre ab 2023. Parallel engagiert sich die IG Metall Mitte in Thüringen für den Aufbau von regionalen Transformationsnetzwerken.

# ZUKUNFT SICHERN. TARIFBEWEGUNG ME

## TARIFBEWEGUNG METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Nach Abschluss der Tarifbewegung 2021 ging es um die Umsetzung der qualitativen Themen. Im Mittelpunkt stand das neue Instrument betrieblicher Zukunftstarifverträge. Ziel unserer Aktivitäten war es, die Beschäftigten zu befähigen auf Augenhöhe mit den Unternehmen zu diskutieren, eigene Strategien zur Gestaltung der Zukunft zu entwickeln und diese umzusetzen.

Gemäß der von Tarifvertragsparteien vereinbarten Gesprächsverpflichtungen wurde im Berichtszeitraum über die betriebliche Situation der dual Studierenden und tarifliche Regelungen für diese Gruppe gesprochen.

Letztlich waren die Arbeitgeber nicht bereit, eine tarifliche Regelung mit der IG Metall Mitte einzugehen. Darüber hinaus fanden Gespräche zur Modernisierung der Manteltarifverträge und der Tarifverträge zur Ausbildung statt. In Thüringen gelang im Nachgang zur Tarifbewegung 2021 die Übertragung der zunächst im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen abgeschlossenen Rahmenvereinbarung für betriebliche Prozesse zur Angleichung der Wochenarbeitszeit. Damit besteht nun die Möglichkeit, dieses Gerechtigkeits Thema zwischen Ost und West wirksam anzugehen.

Die im September 2022 beginnende Tarifbewegung wirft ihre Schatten bereits voraus. Die wirtschaftliche Lage in der Metall- und Elektroindustrie ist aufgrund der Pandemie, des Krieges in der Ukraine und Transformation sehr heterogen.

Insofern bereitet sich die IG Metall Mitte bereits seit Beginn des Jahres auf die im Herbst anstehende Tarifrunde und verhandlungsbegleitende Aktionen vor. Dazu dienen vor allem Aktivenkonferenzen, in deren Rahmen betriebliche Kampagnen, Aktionen und Warnstreiks geplant werden.

Ein übergeordnetes Ziel der Aktivitäten ist es, unsere tarifpolitische „Wirkmächtigkeit“, also Handlungsfähigkeit und Durchsetzungsstärke im Hinblick auf betriebliche Auseinandersetzungen und Tarifbewegungen zu stärken.

Konkrete Ziele, an denen wir den Erfolg unserer Tarifpolitik messen wollen, sind

- der Ausbau der Tarifbindung
- mehr Betriebe, die an Warnstreiks teilnehmen
- mehr Betriebe, die zu Ganztageswarnstreiks und unbefristete Arbeitskämpfe in der Lage sind.

Kurzum: Wir wollen solidarisch und offensiv in die Tarifbewegung 2022 gehen!



## TARIFBEWEGUNG STAHL

Für die eisenschaffende Industrie des Saarlandes wurde im Mai 2021 ein Tarifergebnis erreicht, das u.a. eine wiederkehrende Zahlung zur Beschäftigungssicherung beinhaltet, die in freie Tage umgewandelt werden kann. Der Tarifabschluss sah auch eine ergebnisoffene Strukturanalyse zur Überprüfung vergleichbarer Wettbewerbsbedingungen, insbesondere mit den Wettbewerbern in Deutschland vor.

Im Sommer 2022 steht die nächste Tarifbewegung an. Die Forderungsdebatte im Bezirk Nordrhein-Westfalen hat im März begonnen, für die Beschäftigten der saarländischen Stahlindustrie können die Tarifverhandlungen im Juli starten. Neben qualitativen Themen, wie Transformation und Ökologie ist eine Forderungsdebatte mit dem Fokus auf eine tabellenwirksame Entgelt-erhöhung zu erwarten.

## LEIHARBEIT

Die tarifpolitische Arbeit in der Leiharbeitsbranche war 2021 durch die Umsetzung des im Tarifabschluss 2019 erreichten Mitgliederbonus geprägt. Die Erhöhung des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes für IG Metall-Mitglieder konnte erstmals beantragt werden. Erfreulicherweise

machten rund 30 Prozent der Leiharbeitsbeschäftigten von diesem Bonus Gebrauch. Es ist zu hoffen, dass der Mitgliederbonus langfristig zu einer weiteren Stärkung unserer Verankerung in der Branche beitragen wird.

Durch die Pläne der Ampel-Koalition wird die Leiharbeitsbranche vor eine neue Herausforderung gestellt: der Mindestlohn soll auf 12 Euro angehoben werden. Dieser überschreitet die Stundenentgelte der unteren Entgeltgruppen. Die Tarifbewegung, die eigentlich für die zweite Jahreshälfte 2022 terminiert war, soll vorgezogen werden.



## BETRIEBLICHE KONFLIKTE

Entsprechend der Vorjahre war auch 2021 ein von betrieblichen Konflikten geprägtes Tarifjahr. Kämpfe gegen Standortschließungen und Massenentlassungen waren angesichts der andauernden Krisensituation weiterhin von großer Bedeutung. Bei Vitesco in Bebra konnte die Absicherung des größten Teils der Arbeitsplätze erst Ende Juli, nach der Urabstimmung über einen möglichen unbefristeten Streik erzielt werden. Seit 1984 – dem Jahr des Streiks für die 35-Stunden-Woche – war es die erste Urabstimmung in der Geschäftsstelle Nordhessen. Die geplante Schließung des kleineren Betriebsteils in Mühlhausen konnte leider nicht verhindert werden. Der Konflikt in Bebra-Mühlhausen war der letzte einer Reihe harter Sozialtarifauseinandersetzungen im Continental/Vitesco-Konzern.

Im Herbst 2021 kündigte das Stellantis-Management völlig überraschend einen Zerschlagungsplan an: Rüsselsheim und Eisenach sollten aus der deutschen Opel Automobile herausgelöst und direkt in den Mutterkonzern eingegliedert werden. Die Zerschlagung der Marke hätte die Mitbestimmungsstrukturen und Standorte sowie Arbeitsplätze massiv gefährdet. Dagegen machten Tausende Opel-Beschäftigte mobil, insbesondere beim Aktionstag am 15. Oktober.



Mitte November konnte durch den Druck der gewerkschaftlich Organisierten ein Tarifvertrag durchgesetzt werden, der die Ausgliederung verhinderte und das Werk in Eisenach sicherte. Seit Januar 2022 läuft dort das neue Grandland-Modell vom Band.

Bei Ford in Saarlouis kämpfen die Beschäftigten seit Monaten um eine Zukunftsperspektive, während das Management versuchte, den saarländischen Standort gegen andere europäische Standorte auszuspielen. Bereits im September 2021 kamen über 4.000 Menschen zu einem **Ford-Aktionstag**, um eine Zukunft für den Standort zu fordern. Zum Ende des Berichtszeitraum ist der vom Ford-Management initiierte perfide Wettbewerb weiterhin offen.

Krisenjahre sind schwierige Jahre für gewerkschaftliche Arbeitskämpfe, etwa wenn es um die Erweiterung von Tarifbindung geht. Der Belegschaft von Weisensee Wärmepressteile in Eichenzell bei Fulda gelang dies allerdings. Nachdem sich die rund 80-köpfige Belegschaft des Automobil- und Maschinenbauzulieferers die Spielregeln der Geschäftsführung jahrelang hatte gefallen lassen, entschieden sie angesichts von betriebsbedingten Kündigungen zum Jahreswechsel 2021/2022 zur Gegenwehr und suchten Hilfe bei der IG Metall. Nachdem der Kontakt hergestellt war, trat die Belegschaft innerhalb weniger Monate nahezu komplett in die IG Metall ein. Missstände – seit Jahren hatte es keine Ent-

gelterhöhung gegeben und es bestanden unterschiedlichste arbeitsvertragliche Regelungen – wurden diskutiert. Es wurde ein Tarifvertrag als Instrument zur Beseitigung des arbeitsvertraglichen Wildwuchses gefordert. Allerdings reagierte die Geschäftsführung des Familienunternehmens nicht auf den Vorschlag Verhandlungen aufzunehmen. Die Geschäftsführung entzog sich Gesprächen mit der IG Metall auch noch als der Druck durch Warnstreiks und betriebliche Aktionen stetig wuchs. Letztlich blieb der Belegschaft keine andere Wahl, als die Arbeit unbefristet niederzulegen. Am 13. Dezember begann der unbefristete Arbeitskampf, der über Weihnachten und den Jahreswechsel andauerte und erst im Januar nach 23 Streiktagen erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Am Ende dieses Prozesses stand der geforderte Tarifvertrag, der einen Weg zum Niveau der Fläche der Metall- und Elektroindustrie in Hessen vorzeichnet.







## HANDWERK UND HOLZ UND KUNSTSTOFF

Das Geschäftsjahr 2021 war wie das Vorjahr von der Corona-Pandemie geprägt. Die Pandemie hatte große Auswirkungen auf die organisationspolitische Arbeit im Handwerk. Die für die Handwerksarbeit notwendigen Präsenz-Sitzungen und Tagungen mussten aufgrund der pandemischen Lage in 2021 abgesagt werden oder konnten nur per Videokonferenz durchgeführt werden.

So fand 2021 keine Handwerksausschuss-Sitzung und keine Fachtagung statt. Das wirkte sich deutlich auf die Mitgliederentwicklung aus: Waren im Dezember 2020 13.057 Beschäftigte aus dem Handwerk organisiert, waren im Dezember 2021 noch 12.336 Beschäftigte aus den Handwerksbranchen Mitglied der IG Metall Mitte.

In fünf Branchen des Handwerks fanden 2021 Tarifverhandlungen statt: für die Beschäftigten im Kfz-Handwerk, im Sanitärhandwerk, für die

Beschäftigten des Elektrohandwerks und der Technischen Gebäudeausrüstung sowie für die Metall-Handwerker. Für 11 Flächentarifgebiete konnten Abschlüsse erzielt werden. Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie konnten alle Tarifrunden beteiligungsorientiert gestaltet werden. Bei der Forderungsdiskussion griffen wir auf das bewährte Mittel der Mitgliederbefragung zurück.

Für das Kfz-Handwerk fanden die Tarifverhandlungen bundesweit statt. Neben einer Corona-Beihilfe in Höhe von 500 Euro konnte für die Mitglieder in den Kfz-Werkstätten eine Erhöhung der Entgelte ab Februar 2022 in Höhe von 2,2 Prozent vereinbart werden. Für die Auszubildenden im Tarifgebiet Hessen konnte eine Corona-Beihilfe in Höhe von 400 Euro vereinbart werden.

Im Oktober konnte auch für das Tarifgebiet Pfalz ein Abschluss erreicht werden. Unbefriedigend ist nach wie vor die Tarifsituation in den Tarifgebieten Pfalz und Rheinland-Rheinessen. Die Tarifverträge befinden sich im gekündigten Zustand. Die Arbeitgeber beteuerten erneut, ein großes Interesse an Tarifverträgen mit der IG Metall zu haben und die beiden Tarifgebiete Pfalz und Rheinland-Rheinessen zusammenführen zu wollen. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Gespräche dazu geführt, allerdings ohne Erfolg. Selbstkritisch ist festzustellen, dass die IG Metall derzeit nicht in der Lage ist, Tarifverträge zu erstreiten. Deshalb sollen die Aktivi-

täten bezüglich der Mitgliederwerbung verstärkt werden.

Im Sanitärhandwerk konnten 2021 sowohl für das Tarifgebiet Pfalz als auch für das Tarifgebiet Hessen Abschlüsse erzielt werden. Im Tarifgebiet Pfalz erhöhten sich die Entgelte zum 1. Januar 2022 um 3,2 Prozent. Zum 1. Januar 2023 werden die Entgelte um weitere 2,3 Prozent steigen. Die Ausbildungsvergütungen werden um jeweils 30 Euro in allen Ausbildungsjahren angehoben. Im Tarifgebiet Hessen erhöhten sich die Löhne und Gehälter ab Januar 2022 um 3,45 Prozent, ab Januar 2023 steht eine weitere Erhöhung um 3,15 Prozent an. Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich um jeweils 60 Euro in allen Ausbildungsjahren.

Im Elektrohandwerk konnten für die Tarifgebiete Hessen und Rheinland-Pfalz Abschlüsse erzielt werden: Die Entgelte erhöhten sich zum 1. Januar 2022 um 3,7 Prozent und werden ab 1. Mai 2023 um weitere 3,3 Prozent steigen. Die Ausbildungsvergütungen wurden auch in diesem Gewerk überproportional erhöht.

Im Metallhandwerk konnten für die Tarifgebiete Rheinland-Rheinessen und Saarland lediglich Corona-Beihilfen vereinbart werden. So wurde für das Tarifgebiet Rheinessen eine Corona-Beihilfe in Höhe von 500 Euro und für das Saarland eine Beihilfe von 400 Euro vereinbart. Auszubildende erhielten jeweils 100 Euro.

Mit Ende des Corona-Lockdowns im Frühjahr 2021 begann eine deutliche Konjunkturerholung im Handwerk. Die Bautätigkeit erhöhte sich im Berichtszeitraum trotz Engpässen bei der Verfügbarkeit von Baumaterialien und auch der privaten Konsum belebte sich weiter. Zudem stieg die Industrienachfrage nach handwerklichen Werkzeugen und Vorleistungsgütern trotz der Produktionsbeeinträchtigungen durch Störungen in den Logistikketten und Angebotsknappheiten bei Rohstoffen und Zulieferern weiter an. In Folge der guten konjunkturellen Situation konnten vor allem Gewerke, die im Ausbau und Baubereich tätig sind, wie das Elektro-, Sanitär- und Tischlerhandwerk profitieren. Während die Umsätze in den Gewerken des Handwerks, mit Ausnahme des Kfz-Handwerks, teilweise kräftig stiegen, nahm die Beschäftigung im Handwerk teilweise ab. Lediglich im Tischlerhandwerk und im Bereich des Heizungs- und Klempnerhandwerks ist die Zahl der Beschäftigten leicht gestiegen. Neben der Problematik der Verfügbarkeit von Baumaterialien bzw. Angebotsknappheit bei Rohstoffen und Störungen innerhalb der Lieferketten ist der Fachkräftemangel nach wie vor eines der drängendsten Probleme.

Nach einem Zwischenhoch im 2. Quartal 2021 war im Kfz-Handwerk sowohl beim Umsatz als auch bei der Beschäftigung ein Rückgang zu verzeichnen. Der Neuwagenhandel blieb angesichts der Chipkrise und der Lieferprobleme bei den Herstellern weiterhin gering.





## HOLZ UND KUNSTSTOFF

### BEREICH HOLZ UND KUNSTSTOFF

Für den Bereich Holz und Kunststoff wurden Tarifverhandlungen für das Glaserhandwerk, das Tischlerhandwerk und für den Bereich der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie durchgeführt.

Im Bereich der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie fand die Tariffbewegung wieder bundesweit statt. Für den Bezirk Mitte waren die Tarifgebiete Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen betroffen.

Die wirtschaftliche Situation während der Tarifrunde war sehr unterschiedlich. Während es im Bereich der Möbel- und Kastenindustrie schwierig war, verzeichneten Hersteller von Küchenmöbeln, die Caravan-Industrie und das damit verbundene Ausbaugewerbe volle Auftragsbücher. In diesem Spannungsfeld fand die Tarifrunde statt. Zur Durchsetzung unserer Forderungen war es notwendig, Aktionen und Warnstreiks in den Betrieben durchzuführen. Wobei sich hier vor allem Betriebe aus dem Tarifgebiet Rheinland-Pfalz beteiligten.

Nach zähen Verhandlungen gelang es, einen Abschluss zu erzielen, der in allen drei Tarifgebieten folgende Inhalte hatte:

- Eine Corona-Prämie für Beschäftigte und Auszubildende,
- Eine Erhöhung der Löhne und Gehälter in zwei Stufen: Ab Mai 2022 um 2,7 Prozent und eine weitere Erhöhung ab April 2023 um 2,2 Prozent,
- Ein neuer Tarifvertrag Demografie. Die Höhe des Demografie-Fonds wird schrittweise in 2023 auf 450 Euro und im Jahr 2024 auf 600 Euro erhöht.

Für das Tischlerhandwerk wurden Entgelterhöhungen sowohl für das Tarifgebiet Saarland als auch für das Tarifgebiet Hessen/Rheinland-Pfalz erzielt. Im Tarifgebiet Saarland konnte eine Erhöhung des Eckentgelts ab 1. August 2021 um 2,5 Prozent und ab 1. September 2022 um weitere 2,5 Prozent durchgesetzt werden. Die Ausbildungsvergütungen wurden überdurchschnittlich um 45 Euro pro Ausbildungsjahr erhöht. Im Tarifgebiet Hessen/Rheinland-Pfalz wurden folgende Erhöhungen vereinbart: Ab 1. November 2021 2,9 Prozent und ab 1. August 2022 weitere 2,6 Prozent.

Im Glaserhandwerk für das Tarifgebiet Pfalz fanden ebenfalls Tarifverhandlungen statt. Es wurde ein Tarifvertrag über eine Laufzeit von 2 Jahren abgeschlossen. Die erste Entgelt-Erhöpfung erfolgte ab 1. August 2021 um 2 Prozent, die zweite Erhöhung gibt es ab 1. August 2022 um 2,5 Prozent.

### TEXTIL & BEKLEIDUNG, TEXTILE DIENSTE

Für die Beschäftigten der Textil- und Bekleidungsindustrie in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland konnte im Dezember 2021 ein überregional abgeschlossener Verbandstarifvertrag durchgesetzt werden. Damit ist eine spürbare Erhöhung der betrieblichen Altersvorsorge verbunden. Ab 2022 steigt der Zuschuss tarifgebundener Arbeitgeber für die Entgeltumwandlung stufenweise und verdoppelt sich bis zum Jahr 2026 auf dann 240 Euro.

Ein wichtiger tarifpolitischer Erfolg wurde zum 1. Januar 2022 für die Beschäftigten der Textilien Dienste erreicht. Die tarifliche Wochenarbeitszeit in den verbandsgebundenen Betrieben sank einheitlich in Ost und West auf 37,5 Stunden. Um die Branche der Textilien Dienste noch stärker zu erschließen, hat der IG Metall-Vorstand ein Projekt zur Herstellung von Tarifbindung initiiert. An dem Projekt beteiligen sich aus dem Bezirk Mitte die Geschäftsstellen Jena-Saalfeld, Gera und Kaiserslautern.





# WIRKT: MITEINANDER IN VIELFALT



## FUSION DER GESCHÄFTSSTELLEN MAINZ-WORMS UND WIESBADEN-LIMBURG

Die Ortsvorstände und Delegiertenversammlungen der Geschäftsstellen Mainz-Worms und Wiesbaden-Limburg hatten am 13. Dezember 2021 die Fusion der beiden Geschäftsstellen beschlossen.

Damit war der Weg frei für die neue Geschäftsstelle Mainz-Wiesbaden. Eine Geschäftsstelle, die bundesweit zwei Landeshauptstädte umfasst. Der Schritt war aufgrund der angespannten Mitgliederentwicklung notwendig geworden.

Um weiterhin durchsetzungsfähig zu sein und über die notwendigen finanziellen Mittel zu verfügen, erarbeitete die neue Geschäftsstelle Mainz-Wiesbaden ein organisationspolitisches Gesamtkonzept. Das Ortsstatut konzentriert sich auf folgende Themen:

- Eine verlässliche Betriebsbetreuung
- Die Gewährleistung der Repräsentanz in den Regionen
- Die Gestaltung nachhaltiger Strukturen, die



Außenbüros Worms und Limburg werden perspektivisch geschlossen.

- Die Erschließung der Potentiale in der Region – insbesondere in der Region Limburg.

Die neugegliederte Geschäftsstelle Mainz-Wiesbaden soll grundsätzlich von einem hauptamtlichen Ersten Bevollmächtigten sowie einem hauptamtlichen Zweiten Bevollmächtigten und Kassierer geführt werden. Die Finanzierung wurde mit den entsprechenden Fachbereichen des IG Metall-Vorstands abgestimmt. Mit dem abgestimmten Finanzplan ist davon auszugehen, dass die neugegliederte Geschäftsstelle ihr Ortskassenvermögen stabilisieren kann.

## GESCHÄFTSSTELLEN-PROZESSE IM BEZIRK

2020 hatte sich die IG Metall Mitte erstmalig mit dem Thema der Geschäftsstellenprozesse auseinandergesetzt. Kern des Prozesses innerhalb der IG Metall ist der Versuch, beteiligungsorientierte Erschließungsarbeit zum strategischen Thema der Geschäftsstelle zu machen. Statt der klassischen betrieblichen Regelbetreuung wurden Netzwerke der betrieblichen Akteure gebildet und Themen gebündelt bearbeitet. Durch dieses überbetriebliche Handeln entstand eine

gemeinsame Dynamik. Die betrieblich Aktiven kamen in regelmäßigen Abständen zusammen und planen seither ihre betriebspolitischen Aktivitäten. Qualifizierung, konkrete Verabredungen und der intensive Austausch stehen seither im Zentrum. Mittlerweile sind in fünf Geschäftsstellen des Bezirkes entsprechende Prozesse etabliert. Im Kontext der seit März 2022 laufenden Betriebsratswahlen haben sich die Prozesse bewährt. Seit 1. Januar 2022 sind alle 20 Erschließungsstellen besetzt.

## GEMEINSAMES ERSCHLIESSUNGSPROJEKT, GEP

2015 hat der IG Metall-Vorstand bezirkliche Erschließungsprojekte beschlossen, die in drei Phasen gegliedert, eine neunjährige Laufzeit haben. Nach einer umfangreichen Evaluation 2021 ist das Gemeinsame Erschließungsprojekt (GEP) im Bezirk Mitte am 1. Januar 2022 in seine dritte Phase gestartet bis die Projektlaufzeit am 31. Dezember 2024 endet.

Corona hat die Arbeit des GEP vor Ort mit den Aktiven und Vertrauensleuten im Berichtszeitraum sehr erschwert. Die direkte Ansprache von Beschäftigten war oft nur unter sehr erschwerten Bedingungen möglich. Vielfach musste auf

digitale oder hybride Formate zurückgegriffen werden. Trotzdem ist es 2021 gelungen, insgesamt 2.257 Beschäftigte für die IG Metall Mitte zu gewinnen. Für die dritte Phase des Projekts haben sich die Erschließungssekretäre viel vorgenommen: Neben 7.500 Neuaufnahmen soll die inhaltliche Verzahnung von Regel- und Erschließungsarbeit weiter vorangetrieben werden. Betriebsratswahlen, Tarifbewegungen und betriebliche Konflikte sollen noch stärker gemeinsam zwischen GEP und den Gliederungsebenen vorbereitet und bearbeitet werden.

Seit Projektstart 2016 sind insgesamt 14.109 neue Mitglieder durch die Aktivitäten des GEP in die IG Metall eingetreten. Im Berichtszeitraum wurden vielfältige Teilprojekte in den Geschäftsstellen gestartet:

- Geschäftsstelle Saarbrücken: Zukunft – Dank erfolgreicher Tarifpolitik
- Geschäftsstelle Bad Kreuznach: Ausbau gewerkschaftlicher Handlungsmacht
- Geschäftsstelle Koblenz: Gewerkschaftspolitischer Ausbau der Region Montabaur und Stärkung der betrieblichen Handlungsfähigkeit in ausgewählten Betrieben
- Geschäftsstelle Herborn: Stärkung gewerkschaftspolitischer Handlungsfähigkeit



- Geschäftsstelle Darmstadt: Grüne Mobilität in Südhessen, betriebliche Stärke und Präsenz in ausgewählten Betrieben ausbauen

- Geschäftsstelle Völklingen: Lisdorfer Berg

- Geschäftsstelle Jena-Saalfeld und Gera: A9

Folgende Teilprojekte wurden erfolgreich beendet:

- Geschäftsstelle Ludwigshafen-Frankenthal: IG Metall entlang der Wertschöpfungskette festigen

- Geschäftsstelle Jena-Saalfeld: Mitgliedergewinnung und Tarifbindung in der optoelektronischen Industrie Ost-Thüringen.

## HALTEN, BINDEN, RÜCKHOLEN

2021 konnten 1.495 Menschen davon überzeugt werden, nicht aus der Gewerkschaft auszutreten. Ein Teilerfolg der auf gute Prozesse in den Geschäftsstellen, eine erfolgreiche telefonische Ansprache, eine sich stetig verbessernde Informationslage und auf viel Engagement zurückzuführen war.

Ein Highlight im Berichtszeitraum war der eintägige „Rückhol-Blitz“ im Zuge der Tariffbewegung. Alle Geschäftsstellen nahmen zeitgleich und mit einer konkreten Botschaft Kontakt zu Austrittswilligen Mitgliedern auf: Corona, Krise, Unsicherheit – jetzt ist es wichtig, Mitglied einer starken Gewerkschaft zu sein! Eine Botschaft, die ankam. An nur einem Tag wurden 480 Gespräche geführt und 52 Austrittswillige Mitglieder zurückgeholt.

## GEWERKSCHAFTLICHE BILDUNGSARBEIT

Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit hat in Mitte einen hohen Stellenwert. Gewerkschaftliche Bildung ist die Grundlage zur Vorbereitung auf

die betrieblichen, tarif- und gesellschaftspolitischen Themen und Auseinandersetzungen. Im Rahmen der angebotenen Seminare wird den Teilnehmenden die IG Metall vorgestellt und deren Werte vermittelt. Dafür braucht es den persönlichen Kontakt und Austausch. Daher wurden auch in der Pandemie Präsenzseminare und -veranstaltungen, unter Einhaltung der Hygieneregeln durchgeführt.

Seminar	Anzahl Seminare	Teilnehmende
AI	21	201
BRD	4	40
BRI	6	79
JAVI	18	235
Entgelt I	1	13
Jugend I	11	202
AuG I	4	43
Digitalisierung und Transformaton	1	8
Vorquali	2	18
<b>Summe</b>	<b>68</b>	<b>839</b>

Im Berichtszeitraum (Stand März 2022) wurden trotz der Pandemie folgende Seminare durchgeführt:

Die Ausbildungsreihe für Referentinnen und Referenten in der Erwachsenenbildung startete

im September 2021. Allerdings mussten pandemiebedingt die weiteren Module ins zweite Halbjahr 2022 verschoben werden. Unabhängig vom regulären Ausbildungsgang, wurde eine zweite Referentenqualifizierung zu den Themen „Bildungsprozesse in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit“ ins Leben gerufen und Referentinnen und Referenten für den Bereich qualifiziert. Ebenso erfolgreich ist im Herbst die zweite Vorqualifizierung der Jugendbildungsreferentinnen und -referenten am Schliersee gewesen. Insgesamt wurden im Jugendbereich 13 neue Teamerinnen und Teamer ausgebildet.

Der bezirkliche Referentinnenarbeitskreis und der bezirkliche Teamendenarbeitskreis (Jugend) konnten ihre Sitzungen nach 2 Jahren erstmalig wieder gemeinsam in Präsenz durchführen.

Aktuelle Themen waren unter anderem die Überarbeitung der Konzepte im Grundlagenbereich Arbeitnehmerinnen

im Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft, Entgelt I und Grundlagen für Betriebsrätinnen. Im Jugendbereich wurde über die inhaltliche Ausrichtung des Arbeitskreises und über die Bewerbung von Bildungsangeboten gesprochen.

## QUALIFIZIERUNGSREIHE „JUNGE AKTIVE IM BEZIRK MITTE“

Die IG Metall Mitte steht in den nächsten Jahren vor weiteren großen Veränderungen: Viele Betriebsräte und Vertrauensleute werden in absehbarer Zeit in den Ruhestand wechseln. Für eine gezielte Nachwuchsförderung wurde mit Unterstützung des Ressorts Personalentwicklung/Aus- und Weiterbildung beim Vorstand der IG Metall eine weitere Qualifizierungsreihe „Junge Aktive“ durchgeführt. Sie richtete sich an junge, ehrenamtlich aktive Metallarbeiterinnen und Metallarbeiter in den Betrieben.

Ziel war es, die Bindung an die IG Metall zu stärken, die persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern und ein Netzwerk von Aktiven zu initiieren. 12 Kolleginnen und Kollegen nahmen 2021 von Anfang bis Ende mit großem Engagement an der Reihe teil.

Insgesamt haben in den letzten sieben Jahren im Bezirk über 100 Metallarbeiterinnen und Metallarbeiter an der Reihe „Junge Aktive“ teilgenommen. Das waren Aktive, die von Seiten der IG Metall Mitte, insbesondere von Bevollmächtigten, gezielt angesprochen wurden. Das entstandene Netzwerk hat zum Ziel, sich in der Zukunft länderübergreifend austauschen zu können. Zudem ging es um die Stärkung einer identitätsstiftenden Identität der IG Metall Mitte.

Zum Markenkern der Reihe gehört Beteiligung, um die junge Generation für die IG Metall dauerhaft zu gewinnen und auf eine mögliche Trainee-Ausbildung vorzubereiten.





## BETRIEBSRÄTE- AKADEMIE MITTE

Die Betriebsräteakademie im Bezirk Mitte bündelt die Kräfte und bietet Betriebsräten, Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie Schwerbehindertenvertretungen Bildungsangebote aus einer Hand. Als starker Partner im Bezirk machen wir die betrieblichen Interessenvertretungen mit

unseren Seminar- und Bildungsangeboten fit für die anstehenden Herausforderungen: von Grundlagenseminaren bis hin zu Spezialseminaren – für jeden ist das passende Seminar dabei.

Auf unserer Website ist ein Überblick über die Betriebsräteakademie und die Bildungsangebote zu finden. Der aktuelle Anmeldestand ist sichtbar und Anmeldungen können direkt erfolgen: [www.bildungsportal-mitte.de](http://www.bildungsportal-mitte.de)

Die Betriebsräteakademie Mitte hatte einen sehr schwierigen Start. Durch die Corona-Pandemie galten auch 2021 Ausgangs- und Teilnahmebeschränkungen, war im indirekten Bereich vielfach Arbeiten im Homeoffice angezeigt, hinzu kam ein weiterer Lock-Down. Dadurch war die Bildungsarbeit schwierig, in Präsenz sogar teilweise unmöglich.

Gerade das erste Halbjahr 2021 war stark von Beschränkungen geprägt. Manche Seminare mussten abgesagt, viele konnten verschoben oder auf andere Art und Weise durchgeführt werden. Durch Onlineseminare oder Aufteilung einzelner Seminare in kurze Module konnten den betrieblichen Interessenvertretungen vielfältige Bildungsangebote unterbreitet werden.

Gerade für die neugewählten Jugend- und Auszubildendenvertretungen war es besonders wichtig, zeitnahe Bildungsangebote zu erhalten, um gut in die Interessenvertretung junger Beschäftigter einsteigen zu können.

Durch das Abflachen der Corona-Welle im Sommer konnten die ersten Groß-Veranstaltungen in Präsenz geplant werden. Die Mitbestimmungskonferenz, die Betriebsrätinnentagung und der JAV/BR-Kongress waren die Highlights im Herbst 2021. Mit der Mitbestimmungskonferenz am 2. September 2021 in Fulda, starteten wir nach dem Sommer mit über 300 Kolleginnen und Kollegen in die „normale“ Bildungsarbeit in Präsenz. In-

haltlich standen der Wandel der Arbeitswelt, Veränderungen durch das Betriebsrätemodernisierungsgesetz, Zukunftstarifverträge, die Betriebsratswahlen und ein hoher Anteil an Austausch und Vernetzung im Vordergrund.

Gleichzeitig war die Mitbestimmungskonferenz auch Auftakt für die Stärkung der Mitbestimmung und die Vorbereitung der Betriebsratswahlen 2022. Angedockt an die Mitbestimmungskonferenz und bereits einen Tag vorher beginnend, fand die bezirksweite Betriebsrätinnentagung statt. „Selbstbestimmt – Mitbestimmt - Solidarisch“ war das Motto des JAV/BR-Kongresses, der vom 10. bis 12. Oktober mit rund 200 jungen Kolleginnen und Kollegen in Frankenthal stattfand.

Im ersten Jahr der BR-Akademie Mitte wurden insgesamt 284 Seminare geplant. Aufgrund unterschiedlichen Faktoren, hauptsächlich aber aufgrund der Corona-Pandemie, mussten 96 Seminare abgesagt werden, sodass 188 Seminare durchgeführt werden konnten. Auf diesen 188 Seminaren wurden insgesamt 3.111 Kolleginnen und Kollegen im Bezirk Mitte weitergebildet.

Die Vorbereitungen für die Betriebsratswahl starteten bereits ab September 2021 mit den ersten Wahlvorstandsschulungen. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen und daraus resultierenden Beschränkungen, fanden die Tagesschulungen ab Dezember häufig unter 2G oder



auch 2G-Plus Bedingungen statt. Einzelne Schulungen wurden auch hybrid oder online durchgeführt. Zu Beginn des Jahres 2022 folgten bis in den Februar hinein noch weitere 43 Wahlvorstandsschulungen, sodass insgesamt im Bezirk Mitte 117 Wahlvorstandsschulungen durchgeführt wurden. Zur Vorbereitung der Wahl konnten den Betriebsräten und Wahlvorständen, neben den klassischen Wahlvorstandsschulungen, vielfältige Seminarangebote angeboten werden.

Beispielweise Seminare wie „BR-Wahl in Zeiten der Corona-Pandemie“ oder „Öffentlichkeitsarbeit des Betriebsrats“.

In Vorbereitung auf die neu gewählten Betriebsratsgremien werden verstärkt Grundlagenseminare, Spezialisierungsseminare sowie individuell geplante Seminare unter dem Titel „Akademie Konkret“ angeboten.



## ROUTENWORKSHOP IM BEZIRK MITTE

Am 5. und 6. Oktober 2021 fand im Bezirk Mitte der RoutenWorkshop statt. Gemeinsam mit den Veränderungspromotorinnen und -promotoren des Projekts »IG Metall vom Betrieb aus denken« wurde über mögliche Veränderungen beraten.

Dabei ging es unter anderem um die Arbeit der betrieblichen Interessenvertretungen, deren Unterstützung durch die Geschäftsstellen und Bezirksleitung.

## NACHGEFRAGT BEI JÖRG KÖHLINGER

**Jörg, welche Diskussionsschwerpunkte hattet ihr auf eurem Routenworkshop?**

Die Ansprache von Beschäftigten und Mitgliedern im Betrieb hat einen großen Raum eingenommen. Im Mittelpunkt stand die pandemiebedingt erschwerte Kommunikation und Präsenz im Betrieb. Ein weiteres, sehr konkretes betriebliches Thema war die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Dabei ging es auch um die Frage, wie Auszubildende und junge Menschen von der IG Metall überzeugt und zum Mitmachen bewegt werden können.

**Gibt es etwas, was dich überrascht hat?**

Überrascht nicht. Aber ich war schon sehr beeindruckt, wie engagiert unsere Vertrauensleute, Betriebsräte und JAVis im Betrieb sind und alles dafür tun, dass die IG Metall wirkt. Die

Teilnehmenden des Workshops waren nicht nur kompetent in Fragen der Mitbestimmung, sie sind engagiert, empathisch und wissen, was die Beschäftigten im Betrieb bewegt. Das ist keinesfalls selbstverständlich.

**In der IG Metall folgen ja noch weitere Diskussionsrunden. Hattet ihr jetzt schon Erkenntnisse, die für den Bezirk oder die ganze IG Metall richtungsweisend sein könnten?**

Wichtig für unsere ehrenamtlichen Funktionäre ist ein gutes und nachhaltiges Bildungsangebot. Die hohe Kompetenz unserer Kolleginnen und Kollegen fällt schließlich nicht vom Himmel. Darüber hinaus ist auch im Zeitalter der Digitalisierung das persönliche Gespräch, die direkte Kommunikation in der Fertigung und im Büro von entscheidender Bedeutung. Gewerkschaftsarbeit lebt von Begegnung.

## GEWERKSCHAFTLICHE JUGENDARBEIT

Der Bezirksjugendausschuss (BJA), das beschlussfassende Gremium in der Jugendarbeit im Bezirk Mitte, tagte im Berichtszeitraum dreimal. Dabei konnten die Sitzungen trotz der Pandemie in Präsenz stattfinden. Erweitert wurden diese Sitzungen durch zusätzliche digitale Angebote. Themen waren:

- Mitgliederentwicklung
- Ansprache neuer Auszubildender und neuer Mitglieder
- Nachbetrachtung der DGB-Bezirksjugendkonferenzen und DGB-Bundesjugendkonferenz
- Jugendarbeit während der Pandemie
- Begrüßungsrunden
- Bundestagswahl
- Betriebsratswahlen 2022

Die Klausur der kleinen Kommission (Jugend) fand vom 7. bis 11. August 2021 statt. Die kleine Kommission beriet u.a. über die Jahresplanung

2022, bereitete JAV und BR- Kongresse vor sowie die Bezirksjugendkonferenz. Die IG Metall Mitte Jugend konnte ihre Forderungen in die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie durch gute und systematische Vorbereitung einbringen.

Bereits im Juli 2020 war die Frage nach jugendspezifischen Forderungen für die Tariffbewegung Schwerpunkt bei der Zukunftswerkstatt in Roes. Die daraus erarbeiteten Inhalte wurden im Bezirksjugendausschuss verabschiedet:

- Tarifliche Regelungen für dual Studierende
- Modernisierung der Ausbildung
- Übernahme der Ausgebildeten sichern

Die Themen finden sich im Verhandlungsergebnis vom 31. März 2021 wieder. Die Übernahmeregelungen im Tarifvertrag Beschäftigungssicherung konnten gehalten werden. Ausbildungsintegrierte dual Studierende werden in den Geltungsbereich des Tarifvertrages aufgenommen. In einer gemeinsamen Erklärung wurde vereinbart, dass das Ausbildungsplatzangebot gesteigert werden soll und für die Modernisierung der Ausbildung sowie über tarifliche Regelungen für dual Studierende weitere Gespräche geführt werden. Eine Regelung scheiterte letztlich an der Blockadehaltung der Arbeitgeber im März 2021.

Die Jugend wird in der bevorstehenden Tarif-





runde daran erneut anknüpfen. Vom 25. bis 26. März 2022 fand die Tarifpolitische Konferenz der Jugend in Fulda mit rund 100 Teilnehmenden statt. Dazu fanden mehrere Workshops statt. Unter anderem ging es um die anstehende Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie.

Am 11. und 12. Oktober 2021 fand unter Pandemiebedingungen der JAV-/ BR-Kongress der IG Metall Mitte in Frankenthal statt. Das Motto lautete: „Selbstbestimmt, Mitbestimmt, Solidarisch“.

Der Kongress fand in der Mitte der Legislaturperiode der Jugend- und Auszubildendenvertretungen statt. Er bot die Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Arbeit, Weiterbildung und Planung der zweiten Amtshälfte. Insgesamt nahmen rund 200 Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertreter, Betriebsräte und junge Vertrauensleute teil.

In 12 verschiedenen Workshops wurde über die Herausforderungen und aktuellen Themen im Betrieb diskutiert. Zudem standen Rahmenbedingungen des dualen Studiums, Tarifpolitik für die junge Generation, die Zusammenarbeit zwischen Betriebsräten und Jugend- und Auszubildendenvertretungen auf der Agenda. Die Übernahme nach der Ausbildung und Perspektiven der betrieblichen Mitbestimmung für junge Beschäftigte wurden ebenfalls intensiv diskutiert. Gastrednerin war Birgit Mohme aus der gastgebenden Geschäftsstelle Ludwigshafen-Franken-

thal vor Ort. Abgerundet wurde die Konferenz mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung.

Im Kontext der Corona-Pandemie und in Vorbereitung der Betriebsratswahlen 2022 wurden die Materialien für die Seminare BR I und Entgelt I überarbeitet. So wurden die Erleichterungen, die sich mit Betriebsrätemodernisierungsgesetz ergeben, eingearbeitet.

Im Mai fand die Bezirksjugendkonferenz mit ca. 150 Teilnehmenden in Wiesbaden statt. Auf der Antragskonferenz wurde über die Anträge aus den Geschäftsstellen beraten und abgestimmt. Desweiteren wurde auf der Konferenz die kleine Kommission gewählt und der Grundstein für die Ausrichtung der Jugendarbeit der nächsten 4 Jahre gelegt.

Aufgrund der Pandemie konnte im Berichtszeitraum kein bezirkliches Jugendcamp in Präsenz stattfinden. Mit dem Mellnau-Aktionstag am 3. Juli 2021 wurde versucht die Lücke zu schließen. Zusammen mit den Geschäftsstellen im Bezirk wurden dezentrale Aktionen unter verschiedenen Themen vor Ort durchgeführt.

Zum Kick Off und Abschluss des Tages trafen sich alle beteiligten Ortsjugendausschüsse digital. Im Sommer 2022 soll wieder zum traditionellen Jugendcamp nach Mellnau eingeladen werden.

## BETRIEBSRÄTINNENTAGUNG

Die Betriebsrätinentagung fand im Berichtszeitraum in Fulda statt. Sie diente der Vernetzung, Unterstützung und Weiterbildung. Über 50 Betriebsrätinnen aus dem Bezirk Mitte nahmen im September daran teil. Am ersten Tag lag der Schwerpunkt auf dem 3. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung und der darin vorgeschlagenen Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen in der Arbeitswelt. So wurde beispielsweise die algorithmengesteuerte Personaleinstellung problematisiert, die häufig Männer und Weiße bevorzugt. Zudem ging es um die Effekte von Tarif- und Betriebspolitik auf Teilzeitbeschäftigte, die in der Regel weiblich sind. Am Folgetag nahmen die Betriebsrätinnen an der Mitbestimmungskonferenz des Bezirks teil, sodass auch dort die Frauenquote von 30 Prozent erreicht werden konnte.







## FRAUENTAG 2022

Equal pay day und Frauentag kamen 2022 im Doppelpack. Die Aktiven in den Geschäftsstellen haben rund um den 7. und 8. März in den Betrieben und Innenstädten die Gelegenheit genutzt, Frauen anzusprechen und auf die Ungleichstellung zwischen den Geschlechtern hinzuweisen. Im Bezirk wurde dies mit einer Social-Media-Aktion begleitet. So wurden im Vorfeld des 8. März Videos in den sozialen Medien veröffentlicht, die die Forderungen nach Gleichstellung sichtbar machten.



**Imade – VW Baunatal**

»In der ganzen Welt sind Frauen das Rückgrat der Gesellschaft. Am 8. März machen wir auf Diskriminierung jeglicher Art aufmerksam.«



**Saskia – Adient Rockenhausen**

»Ich wünsche mir zum Frauentag, dass ich in einer Welt aufwache in der uns Frauen alle Türen offen stehen.«



**Astrid – Hörmann Automotive Gustavsburg**

»Frauen sollen nicht weiter von der Pandemie abgehängt werden.«



**Kerstin – OFA Gera**

»Ich wünsche mir zum Frauentag, dass Alle die gleichen Chancen haben auf Bildung, Karriere und selbstbestimmtes Leben in einer friedlichen Welt.«

## ANSPRACHEKONZEPT HOMEOFFICE

Nach 12 Monaten pandemiebedingtem Homeoffice hat der bezirkliche Angestelltenausschuss gute Praktiken zur Ansprache von Angestellten im Homeoffice zusammengetragen und Vorschläge erarbeitet, wie der Kontakt zu den Beschäftigten erhalten bleiben kann. Mit digitalen Gruppenformaten wurden in vielen Betrieben mehr Angestellte erreicht als vor der Pandemie.

Allerdings bleibt der Knackpunkt das persönliche Gespräch. Es erfordert Hartnäckigkeit und einen sicheren Umgang mit den betrieblichen Techniken. Das Konzept des Angestelltenausschusses macht dazu Vorschläge.

Zusätzlich zur veränderten räumlichen Arbeitssituation berichten Beschäftigte im Homeoffice vermehrt über Stress- und Überlastungssituationen. Gerade nicht geregelte Arbeitsbedingungen für die Arbeit von zuhause führen zu Problemen mit Vorgesetzten aber auch zwischen den Kolleginnen und Kollegen.

Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall hat der Angestelltenausschuss die Handlungsbedarfe analysiert. Zur sich verbreitenden Idee, Büros und Arbeitsplätze zu teilen, wenn Teile der Belegschaft von zuhause arbeitet, hat der bezirkliche Angestelltenausschuss die Open Space-Thematik diskutiert.

Der Ausschuss vertritt die Auffassung, dass betriebliche Regelungen zu Desk-Sharing nicht nur aus der betriebspolitischen Brille zu diskutieren, sondern auch beteiligungsorientiert die Wünsche der Betroffenen zu berücksichtigen sind.



## DUAL STUDIERENDE

Die in der Tarifrunde Metall-Elektro 2021 vereinbarte Gesprächsverpflichtung zur Aufnahme von dual Studierenden in die Tarifverträge wurde in zwei Gesprächen, im Dezember 2021 und Februar 2022, erfüllt. Die Evaluation der Studienbedingungen hatte die IG Metall Mitte mit einer Online-Umfrage unter den Studierenden im Sommer 2021 durchgeführt.

Die knapp 200 Teilnehmenden waren mit ihren Praxisphasen in weiten Teilen zufrieden. Die Vertragsgestaltungen waren jedoch sehr unterschiedlich. Bei einzelnen reichte die vereinbarte Vergütung nicht für den Lebensunterhalt, teilweise sind Urlaubstage für das Studium zu nutzen, Studienbeiträge wurden in der Regel nicht vom Arbeitgeber übernommen. Die große Gruppe der dual Studierenden an der Technischen Hochschule Mittelhessen wird zudem mit einer Bindeklausel an die Ausbildungsbetriebe gebunden. Was bei schlechten Arbeitsbedingungen zu Unmut bei den Auslernenden führt.

Die Studierenden äußern sich grundsätzlich offen zu Betriebsrat und IG Metall. Erwarten jedoch regelmäßiger über betriebliche Themen informiert und enger in die Regelprozesse eingebunden zu werden.

## ZITATE AUS DER UMFRAGE

*„Die Semesterbeiträge sollten direkt übernommen werden, nicht pauschal. Die Beiträge sind stark angestiegen der Übernahmebetrag ist aber nicht angehoben worden.“*

*„Die monatliche Vergütung ist dem dualen Bachelor-Studium angemessen. Allerdings finde ich kein Verständnis dafür, dass alle Beschäftigten im Unternehmen Urlaubs- sowie Weihnachtsgeld erhalten – nur die die dual Studierenden nicht.“*

*„Auslandsaufenthalte sind häufig nicht möglich.“*

*„Ein Firmenlaptop wäre Wünschenswert, da dies eine große Anschaffung ist, die am Anfang des Studiums steht.“*

*„Wir arbeiten viel und studieren dazu noch. Eine kleine Wohnung oder ein WG-Zimmer sollte bezahlbar sein.“*

*„Für das duale Studium müssen Regelungen wie für eine Berufsausbildung gelten. Gleiche Regelungen für alle!“*

*„Neben der Übernahme wäre mein tiefster Wunsch ein Angebot für ein weitergehendes Masterstudium zu erhalten. Leider sieht es für die nächsten Jahrgänge der dualen Studierenden in meinem Betrieb schlecht aus.“*

*„Von Seiten der Jugend- und Auszubildendenvertretung könnte ich mir in der Firma ein größeres Angebot vorstellen, beispielsweise Seminare, Projekte für Ausbildung und duales Studium.“*

*„Das Thema duales Studium wird von keiner Instanz ausreichend betrachtet, nicht mal von der Jugend- und Auszubildendenvertretung.“*

*„Wünsche mir wirkliches Interesse: Ein Besuch im Vorpraktikum und ein Gespräch bei Tarifverhandlungen reichen nicht aus, um uns vertreten zu können.“*

### IMPRESSUM

IG Metall Bezirksleitung Mitte | Wilhelm-Leuschner-Straße 9360329 Frankfurt | Verantwortlich: Jörg Köhlinger, Bezirksleiter

Redaktion: Uwe Stoffregen | Layout: Kreativgarage  
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG

Fotos: Daniel Bär, Berte Budak, Peter Bisping, Bittner Photography, Andreas Engel, Sabrina Feige, Christian Heilwagen, Horst Martin, Marijan Murat, Frank Rumpenhorst, Gordon Schmitt, Martin Sehmisch, IG Metall, Adobe Stock

MITBESTIMMUNG  
MITGLIEDERENTWICKLUNG  
PROZESSE  
BETRIEBLICHE  
AKTIVE  
TARIF  
FÄHIGKEIT  
BETRIEB  
ORGANISATIONS  
GRAD  
DURCH  
SETZUNGS  
KRAFT  
TRANSFORMATION  
**WIRK**  
STÄRKE  
MOBILISIERUNG  
BETEILIGUNG  
TARIF  
BINDUNG  
RESSOURCEN  
POLITIKFÄHIGKEIT  
ALTERS  
AUFBAU  
**2024**  
TARIFE